Fragmente der uigurischen Version des „*Dhāraṇī-Sūtras* der großen Barmherzigkeit"

Von Klaus Röhrborn, Gießen

Fast jedes Jahr werden neue Werke des buddhistischen Kanons in uigurischer Sprache bekannt. Es handelt sich vor allem um Werke, die auch in China eine weite Verbreitung hatten. Der hier vorgelegte Text ist ein Bruchstück eines in China seit der nördlichen Sung-Dynastie (960—1127 n.Chr.) im Volk sehr beliebten Traktates, dessen voller chinesischer Titel lautet: *ch'ien shou ch'ien yen kuan shih yin p'u sa kuang ta yüan man wu an ta pei hsin t'o lo ni ching* „das große, vollständige, unwiderstehliche *Dhāraṇī-Sūtra* der großen Barmherzigkeit, des tausend-händigen und tausend-äugigen Bodhisattvas Kuan-shih-yin". Im Katalog von B. Nanjio angeführt unter Nr. 320. Der chinesische Text, so heißt es in diesem Katalog, geht auf ein [unbekanntes] Sanskrit-Original zurück und wurde zur Zeit der T'ang-Dynastie (618—906 n.Chr.) von einem indischen Mönch, dessen Name möglicherweise Bhagavaddharma lautete, ins Chinesische übersetzt. Eine von B. Nanjio erwähnte spätere, zweite Übersetzung des Textes ist wahrscheinlich verloren gegangen (*Canon* 498—9).

Es handelt sich um ein Traktat, das den Nutzen einer bestimmten *Dhāraṇī* erklärt. In der Taishō-Edition (ed. J. Takakusu und K. Watanabe) des chinesischen *Tripiṭaka*, die mir Herr Dr. Kraatz, Marburg, freundlicherweise zur Verfügung stellte, ist unser Text im Band 20 (S. 106—111) abgedruckt, und danach folgt die *Dhāraṇī* selbst.

Dhāraṇīs sind ein wichtiges Element im *Mahāyāna*-Buddhismus. Viele bekannte *Mahāyāna-Sūtras* enthalten Kapitel, die ähnlich wie unser Text die Vorzüge einer *Dhāraṇī* preisen (vgl. Hauer 1ff.). Die „*Dhāraṇī* der großen Barmherzigkeit" und das dazugehörige Traktat gehen angeblich auf den Bodhisattva Avalokiteśvara (chin.: Kuan-shih-yin oder Kuan-yin) zurück. Dieser Bodhisattva wird in China wahrscheinlich schon seit der Han-Zeit (206 v.Chr.—220 n.Chr.) angebetet (Edkins 382). Er ist die Gottheit der Barmherzigkeit, worauf auch der Titel unseres *Dhāraṇī-Sūtras* hinweist.

Nach Edkins ist eine der Formen, in denen Avalokiteśvara in China verehrt wurde, „Kuan-yin der 8 Unglücke", die Reisende überkommen können. In den Tempeln Nordchinas gab es noch im letzten Jahrhundert

Wandgemälde, die zeigten, wie Reisende durch Kuan-yin aus Gefahren gerettet wurden (EDKINS 250). Die Rettung von Reisenden in Not, das ist auch das Thema der beiden hier vorgelegten uigurischen Bruchstücke des „*Dhāraṇī-Sūtras* der großen Barmherzigkeit".

Die Orthographie unseres Textes entspricht der normierten Orthographie der großen Masse der uigurischen buddhistischen Texte, wie sie etwa im Goldglanz-*Sūtra* vorliegt. Der Text ist auf 2 kleine Blätter von bräunlichem Papier geschrieben. Es waren ursprünglich etwa 45 Blätter, da das zweite hier publizierte Blatt die Paginierung „Blatt 36" hat (vgl. Zeile 29 des Textes). Die Blattgröße beträgt 31 × 14,9 cm. Jedes Blatt hat 9 Zeilen, schwache rote Zeilen- und Rand-Linierung. Der Schriftspiegel ist 26,7 × 11,6 cm. Schnürlöcher unterbrechen die 4.—6. Zeile.

Die Umschrift folgt den für das „*Uigurische Wörterbuch*" aufgestellten Grundsätzen. Die Transliteration gibt auch die Spatien, die verbundenen Schreibungen und die Interpunktion des Originals wieder. Ein Schrägstrich steht für einen zerstörten Buchstaben. Kursivdruck bedeutet unsichere Lesung. In der Übersetzung weist eine Hochzahl darauf hin, daß das betreffende Wort im uig. Text durch 2 Wörter vertreten ist („Wortpaar").

Abkürzungen und Bibliographie

BANG — WILLI BANG: *Manichaeische Laien-Beichtspiegel.* In: Le Muséon 36 (1923), 137—242.

BT II — KLAUS RÖHRBORN: *Eine uigurische Totenmesse.* Berlin 1971. (Berliner Turfan-Texte. 2.)

Canon — PRABODH CHANDRA BAGCHI: *Le Canon bouddhique en Chine.* Bd. 2. Paris 1938.

EDKINS — JOSEPH EDKINS: *Chinese Buddhism.* 2. Aufl. London 1893.

GILES — HERBERT A. GILES: *A Chinese-English dictionary.* 2. Aufl. 2 Bde. Shanghai-London 1912.

HAUER — J. W. HAUER: *Die Dhāraṇī im nördlichen Buddhismus und ihre Parallelen in der sogenannten Mithrasliturgie.* Stuttgart 1927. (Beiträge zur indischen Sprachwissenschaft und Religionsgeschichte. 2.)

Ht II — ANNEMARIE V. GABAIN: *Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie.* Berlin 1938. (Aus: Sitzungsberichte der Preuß. Akademie d. Wiss. Phil.-hist. Kl. 1938, 29.371—415).

M I — ALBERT VON LE COQ: *Türkische Manichaica aus Chotscho. I.* Berlin 1912. (Abhandlungen der Königl. Preuß. Akademie d. Wiss. 1911, Anhang.)

NANJIO — BUNYIU NANJIO: *A Catalogue of the Chinese translation of the Buddhist Tripitaka, the sacred canon of the Buddhists in China and Japan.* Oxford 1883.

NOBEL JOHANNES NOBEL: *Suvarṇaprabhāsottama-Sūtra. Das Goldglanz-Sūtra. Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. I-tsing's chinesische Version und ihre tibetische Übersetzung.* Bd. 1. Leiden 1958.

SCHMIDT WILHELM SCHMIDT: *Die asiatischen Hirtenvölker. Die primären Hirtenvölker der Alt-Türken, der Altai- und der Abakan-Tataren.* Münster-Freiburg 1949. (Der Ursprung der Gottesidee. 9.)

SH WILLIAM EDWARD SOOTHILL und LEWIS HODOUS: *A Dictionary of Chinese Buddhist terms.* London 1937.

Suv W. RADLOV und S. E. MALOV: *Suvarṇaprabhāsa (sutra zolotogo bleska). Tekst ujgurskoj redakcii. I—II.* St. Petersburg 1913. (Bibliotheca buddhica. 17.)

U III F. W. K. MÜLLER: *Uigurica III. Uigurische Avadāna-Bruchstücke (I—VIII).* Berlin 1922. (Abhandlungen der Preuß. Akademie d. Wiss. Phil.-hist. Kl. 1920,2.)

Text

Fundort: Turfan-Oase
Aufbewahrungsort: Museum für indische Kunst, Berlin-Dahlem
Alte Signatur: D 93 (zusammen mit dem Blatt TM 259b gerahmt)

recto

(1) 1. KWYRKYN—ǴYLYP KWYNY YWL 'WRWǴ KWYRKYTW
körkin kılıp köni yol oruk körkitü
PYRK'Y L'R „PYRWK—PW 'YDWǴ D'RNY NWM
bergäylär (.) birök bo ıdok darni nom-

(2) 2. WQ SWYZL'D'ČY KYŠY ǴWRWQ T'Q T'—TYZD'—
-ug sözlädači kiši kurug tagta tizdä
'WYNK—KWYRTWKD'—'RM'K—'WYZ' SWV
öŋ kürtükdä ärmäk üzä suv-

(3) 3. LY 'WWT—LY 'KSWK—PWLS'R TYL'P KRK'KL'P
lı otlı ägzük bolsar tiläp kärgäkläp
PWLM'S'R „'WYTRW LWW Q'N—L'RY
bulmasar ötrü lö hanları

(4) 4. KWMP'NTY L'R SWV—LY „'WWT—LY 'WYNTWRW
kumpantelar suvlı otlı üntürü
PLKWRTW PYRK'Y L'R TYP TYDY „
bälgürtü bergäylär tep tedi (.)

(5) 5. MWNT'Q TYYW TWYK'DYP 'WYTRW 'YDWǴ
muntag teyü tükädip ötrü ıdok
KWYRK'LY 'RKLYK ''RY'VLWKYDYŠVR
körgäli ärklig aryavalokitešvar

(6) 6. PWDYSTV—Y'N' 'WK—PW 'YDWǴ D'RNY NWMWQ
bodisatav yenä ök bo ıdok darni nomug
SWYZL'D'ČY L'R NYNK—''D'SY
sözlädači-lärniŋ adası

(7) 7. TWD'SY T'RYǴM'ǴYN—'WǴYTD'ČY SWYZWK SWǴYQ
tudası tarıkmakın ukıtdačı süzök sogık
''TLQ ŠLQ'WK—SWYZL'YW YRLYDY „
atlıg šlok sözläyü yarlıkadı (.)

Übersetzung

(1) [„Wenn man sich tief in den Bergen befindet und den Weg verliert, dann verwandeln sich die guten *Devas* und Drachenkönige, dadurch daß man diese *Dhāraṇī* rezitiert,] in die Gestalt [von guten Menschen] und zeigen den richtigen Weg[2]. Wenn die dieses heilige *Dhāraṇī-Sūtra* (2) rezitierende Person im kahlen Gebirge[2] oder in der Wüste[2] ist und wenn deshalb sowohl Wasser (3) als auch Feuer fehlen und wenn [diese Person Wasser und Feuer] nicht findet, obwohl sie sucht[2], dann werden die Drachen-Könige und (4) *Kumbhāṇḍas* sowohl Wasser als auch Feuer hervorbringen und besorgen.“ [So] sprach [der Bodhisattva Aryāvalokiteśvara]. (5) Nachdem er in dieser Weise seine Rede beendet hatte, da (7) geruhte (5—6) der heilige Bodhisattva Aryāvalokiteśvara, der im Sehen mächtig ist, wiederum, (7) die *Ślokas*, namens „Rein und Kühl“, zu rezitieren, die lehren, wie sich die Nöte[2] derer entfernen, (6) die dieses heilige *Dhāraṇī-Sūtra* rezitieren:

Kommentar

(1) Die Übersetzung wurde nach dem chin. Text ergänzt. Der uig. Text könnte vielleicht so gelautet haben: [... *ädgü tınlıglarnıŋ*] *körkin kılıp* ... Für *kıl-* in dieser Bedeutung vgl. den Ausdruck: *ritivid körünč kıl-* „das *Ṛddhividhi*-Schaustück hervorbringen“ (*Ht II* 1831), wo also *kıl-* in der Bedeutung von „hervorbringen, zeigen“ gebraucht wird. Tatsächlich findet sich ein ähnlicher Ausdruck mit *körkit-* „zeigen“ in *Suv* 31_{14}.

(2) *kürtük:* in den modernen Türk-Dialekten meist „Schneewehe“. Hier wohl ein Wortpaar mit *öŋ*. Das Chin. hat für *öŋ kürtük* Giles 6415. 12,989. *k'uang yeh* „Wüste und Ödland“.

(5—7) Der Sinn des chin. Textes wird vom uig. Übersetzer nicht ganz getroffen. Im Chin. steht: „Wiederum sprach der Bodhisattva *Kuan-shih-yin* hinsichtlich dessen, der [dieses *Dhāraṇī-Sūtra*] rezitiert und behält, die *Gāthās* des 'Reinen und Kühlen', die das Unglück[2] beseitigen[2].“ „Rein und kühl“, im Sinne von „ganz rein“, werden als Attribute von Begriffen aus der religiösen Sphäre gebraucht. „Reiner und kühler See“ ist z. B. ein Bild für das *Nirvāṇa* (vgl. SH 357a).

Text

(8) 8. PYRWK—YWRYS'R 'WYNKD'—KWYRTWK—D'—T'Q
birök yorısar öŋdä kürtükdä tagda
D'—TYZD'—WYL'NK—D' ,, ','
tizdä öläŋdä

(9) 9. TWŠS'R SWQ̈WŠ'S'R P'RS 'YRPYČ—PWYRY 'WL'TY
tušsar sokušasar bars irbič böri ulatı
Q̈'DYR YVL'Q̈ K'YYKL'RK' ,, ',''
kadır yavlak käyiklärkä

verso

(10) (am Rand:) P'ŠTYNQY 'WYLWŠ PYR Q̈YRQ̈ ,, ,,
baštınkı ülüš bir kırk

(11) 1. Q̈'YYR YQ YYL'NYQ PWW ŠYKŠYL 'LT'ČY
kayırıg (?) yılanıg PWW ŠYKŠYl altačı
'WNKẔYN—YYLPYK Y'K 'YČK'KL'RYK ','
oŋžın yelpik yäk ičkäklärig

(12) 2. 'ŠYDS'R L'R 'WL'R PW D'RNY SWYZL'MYŠYK—
ešidsärlär olar bo darni sözlämišig
'WM'Q'Y L'R 'MK'TKLY Y(!),, ','
umagaylar ämgätgäli (.)

(13) 3. PYRWK—YWRYWR 'RK'N—'WLWQ 'WYKWZL'RD'—
birök yorıyur ärkän ulug ögüzlärdä
'RK'ČL'NWR KWYL L'RD' 'WYZL'RD' ,, ',''
ärkäčlänür köllärdä özlärdä

(14) 4. 'QWLWQ LWW L'R MWYWZ LWQ LWW L'R
agulug lölar muyuzlug lölar
Q̈WRQ̈YNČYQ 'WLWQ M'D'R L'R ,, ',''
korkınčıg ulug madarlar

Übersetzung

(8) „Wenn man in der Wüste[2], im Gebirge[2] oder in der Grassteppe wandert (9) und begegnet[2] Tigern, Panthern, Wölfen und überhaupt wilden bösartigen Tieren, ((Zeile 10, Paginierung) 1. Kapitel, [Blatt] 31)(11) Vipern (?), Schlangen, Seelen[2]-Räubern, Kobolden, Gespenstern und Dämonen[2]; (12) wenn diese nun das Rezitieren dieser *Dhāraṇī* hören, dann können sie [den Wanderer] nicht belästigen. (13) Wenn beim Reisen auf großen Flüssen, auf wogenden Seen oder auf Gebirgsbächen (?), (14) [wenn also dort] giftige Drachen, gepanzerte Drachen, schreckliche große See-Ungeheuer,

Kommentar

(8) *öläŋ* „Grassteppe“: Das Chin. hat hier: Giles 11,666 *tsê* „Teich, Binnengewässer“, gemeint ist damit wohl: „Land mit Gewässern dazwischen“.

(9) *sokušasar:* wohl Fehler für: *sokušsar.*

(9—11) Der chin. Text lautet: Giles 4920.6764.2571.12,779.10,022. 9786.13,748.2133.7738.12,518.7014.6430. *hu lang chu o shou shê yüan ching mei wang liang kuei* „Tiger, Wölfe und alle wilden Tiere, Schlangen, Giftschlangen, Seelen-Räuber, Kobolde, Feen und Dämonen“. *kayır* ist bisher nicht in der Bedeutung „Giftschlange“ belegt. *poo siksil* ist ein Wortpaar: „Seele[2], animalische Lebenskraft[2]“. *poo* ist sicher chin.: Giles 9420 *p'o* „animalische Seele“. *siksil* ist vorerst nicht zu etymologisieren. Der Ausdruck ist auch im *Suv* (400_{24}) belegt: *näčä poo siksil aldačı ... yäk ičkäklär ärsär ...* „was an ... Dämonen[2] vorhanden ist, die die Seele[2] rauben ...“ Die chin. Entsprechung (vgl. Nobel 393) lautet dort: Giles 10, 211.13,376.6430.9819.4124.5624.2133.1064. *so yu kuei shên hsi jên tsing ch'i ...* „was an bösen Dämonen vorhanden ist, die die Lebenskraft des Menschen rauben ...“ *poo siksil* „animalische Lebenskraft[2]“ dürfte im Gegensatz stehen zu *körkdäš* „Bild-Seele, Schatten-Seele“ (*BT II* 1010). Zu den Seelen-Vorstellungen der modernen Türk-Völker vergleiche man Schmidt, Bd. IX 197—203, 209—211. Der *Aldačı*, als „Todesengel“ oder „Abgesandter *Erliks*“ bezeichnet, spielte bei den Altaiern noch in moderner Zeit seine Rolle (vgl. Schmidt, Bd. IX 203, 209—212).

(11) Der Abschreiber hat auf der neuen Seite *tuš-* und *sokuš-* mit dem Akk. verbunden, vorher aber mit dem Dat. Das Verb *tuš-* ist sowohl mit dem Akk. (*Suv* 641_{16}) als auch mit dem Dat. (*Ht II* 2078) belegt.

Text

(15) 5. Y'K L'R ''KŠ'ZL'R P'ŠQ'N—P'LYǪ L'R MWYWZ
yäklär akšazlar baškan balıklar muyuz
P'Ǫ' L'R ,, ','
bagalar

(16) 6. 'ŠYDS'R L'R 'WLR PW D'RNY SWYZL'MYŠYK—
ešidsärlär olar bo darni sözlämišig
KNTWN 'WK 'WŃQ'Y Y'ŠQ'Y L'R ,,
käntün ök ongay yašgaylar (.)

(17) 7. PYRWK—TWŠ TWLWM PWLS'R SWW Č'RYK—Y'QY
birök tuš tulum bolsar sü čärig yagı
YVL'Ǫ 'KYRTYNK'—''D'SYNK' ,, ','
yavlak ägirtiŋä adasıŋa

(18) 8. ''ZW YM'—YVL'Ǫ KYŠY K'—P'SYTYP 'DYN—T'V'RYN—
azu yemä yavlak kišikä basıtıp ädin tavarın
'RDYNYSYN ǪWNSWǪS'R ,, ','
ärdinisin kunsuksar

(19) 9. KYRTW KWNKWLYN ''T'YW SWYZL'S'R PW 'WLWQ
kertü köŋülin atayu sözläsär bo ulug
YRLYǪ'NČWČY KWNKWL ''TLQ D'RNY NWMWQ
yarlıkančučı köŋül atlıg darni nomug

(Lücke)

Fundort: Turfan-Oase
Aufbewahrungsort: Deutsche Staatsbibliothek, West-Berlin
Signatur: Mainz 213 (alte Signatur: T.I.D 93—505)

recto

(20) 1. ..... /TY KWYN—TWTSY 'WYZWKSWZ ''RYQ
.....[ye]ti kün tutsı üzüksüz arıg

(21) 2. ///'Q P//'P PW ///// ////////WČY KWNKWL ''TLQ
[bač]ag b[ač]ap bo [ulug yarlıkanč]učı köŋül atlıg
D'RNY NWMWQ SWYZL'S'R
darni nomug sözläsär

(22) 3. KWYS'MYŠ KWYSWŠY Ǫ'NQ'Y ,, TWQM'Ǫ 'WYLM'K—
küsämiš küsüši kangay (.) togmak ölmäk
S'NS'R TWYPYNTYN—TWQM'Ǫ 'WYLM'K
sansar tüpintin togmak ölmäk

Übersetzung

(15) *Yakṣas, Rākṣasas, Baškan*-Fische und Schildkröten (16) das Rezitieren dieser *Dhāraṇī* hören, dann werden sie sich von selbst verbergen[2]. (17) Wenn es einem begegnet[2], daß man durch Truppen[2] oder Feinde umzingelt wird oder in Not kommt, (18) oder wenn man durch Bösewichter überfallen wird und seiner Habe[2] und Kleinodien beraubt wird; (19) und wenn man dann mit gläubigem Herzen dieses „Große Barmherzigkeit“ genannte *Dhāraṇī-Sūtra* anruft und rezitiert ... (Lücke) ... (20) [Wenn jemand ... dreimal] 7 Tage lang immer, ohne Unterbrechung, (21) ein reines Fasten hält und das „Große Barmherzigkeit“ genannte *Dhāraṇī-Sūtra* rezitiert, (22) dann werden die Wünsche, die er ersehnt, sich erfüllen.

Kommentar

(15) *akšazlar:* Die Uiguren kannten wohl *r-* im Anlaut von Fremdwörtern. In einigen Fällen wird aber das anlautende *r-* offenbar weggelassen: *akšaz* < skr. *rākṣasa*, *aurap* < skr. *raurava* (*Maitrisimit*, Tafel 83 r. 22,83 r. 26), *ačagarh* < skr. *Rājagṛha* (Reşid Rahmeti Arat: *Eski Türk şiiri*. Ankara 1965, S. 186,4). Im letzten Beispiel kann kein Lesefehler vorliegen, da *ačagarh* mit *ačatašaduru, adırtlıg* usw. alliteriert.

(16) *ongay yašgaylar:* Das Chin. hat hier: Giles 11,601.13,276. *ts'ang yin* „sich verstecken und verbergen“. Wahrscheinlich gehört das Verb *on-* aus *M I*, S. 36—37, hierher, das Bang (*Beichtspiegel* 190) als *ün-* „hinausgehen“ deuten wollte.

(17) *tuš tulum bolsar:* Im Chin. steht dafür nur ein Wort: Giles 3569. *fêng* „begegnen“. *tulum* ist wohl eine Ableitung von *tul-* „treffen“.

(18) *ädin ... kunsuksar:* Liegt bei *ädin* der Instr. vor?

(20) Dreimal 7, d.h. 21 Tage, verbrachte Buddha nach der Erleuchtung unter dem *Bodhi*-Baum (vgl. SH 57a).

(22—23) *sansar tüpi:* Im Chin. ist für *tüp* in beiden Fällen dasselbe Wort gebraucht: Giles 936 *chi* „Grenze“.

Text

(23) 4. S'NS'R TWYPYN K'T'KY ǪYLMYŠ Ǫ'ZǪ'NMYŠ ǪWP
sansar tüpiŋätägi kılmıš kazganmıš kop
TWYRLWK—YVL'Ǫ TSWY 'YRYNČW
törlüg yavlak tsuy irinčü

(24) 5. ''YYQ ǪYLYNČ(Pothi-Loch)Y ''LǪW P'RČ' 'WYČK'Y
ayıg kılınčı alku barča öčgäy
''LǪYNQ'Y ,, PW 'WYČ—MYNK 'WLWQ
alkıngay (.) bo üč miŋ ulug

(25) 6. MYNK YYRTYNČW YYR SWV—'YČYNT'KY PWRQ'N—
miŋ yertinčü yer suv ičintäki burhanlar
L'R ,, PWDYSTV—L'R 'ZRW'
bodisatavlar äzrua

(26) 7. QWRMWZT' TNKRY L'R ,, TWYRT—MQ'R'Č—L'R ,,
hormuzta täŋrilär tört maharačlar
P'NČ'PYNTNY 'RZY LR ,, LWW Q'N
pančabintñe äržilar lö han-

(27) 8. L'RY ''LǪW P'RČ'—KWYS'MYŠ KWYSWŠY Ǫ'NQWǪ'
ları alku barča küsämiš küsüši kangu*ka*
T/NWǪ PWLQ'Y L'R ,, PYRWK—KYM
t[a]nuk bolgaylar (.) birök kim

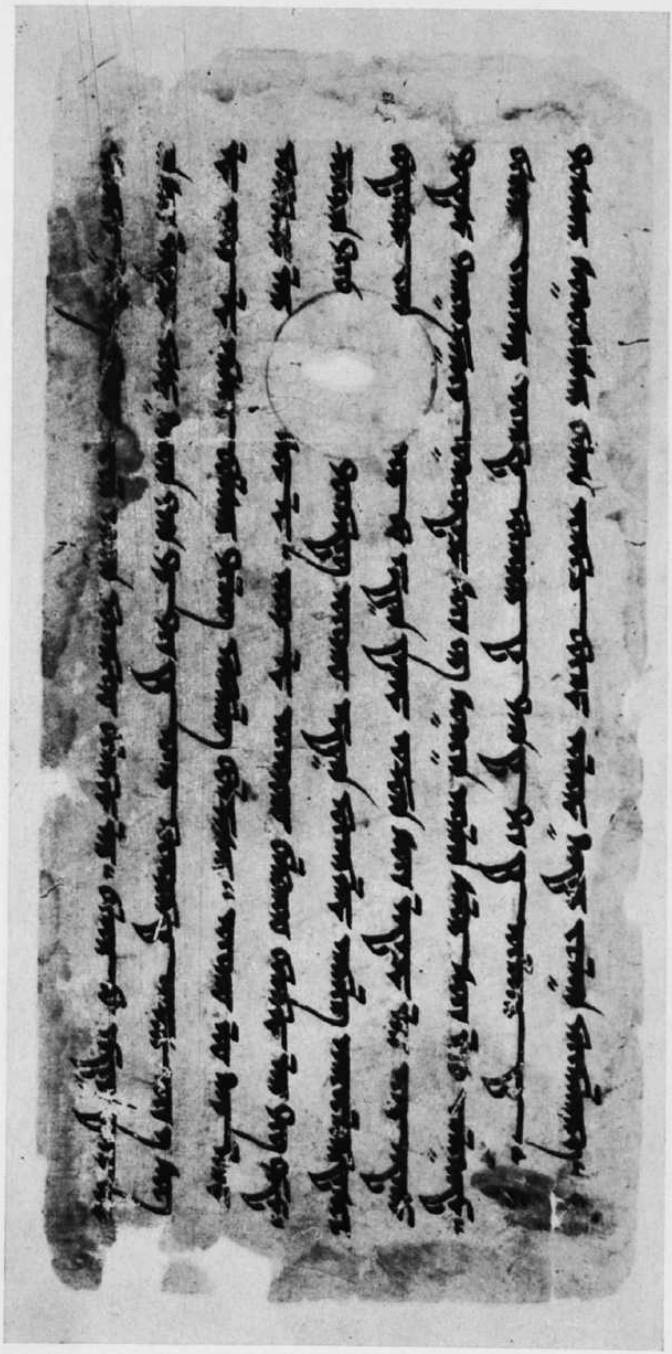
(28) 9. Ǫ'YW TYNLQ L'R ,, PW 'YDWǪ D'RNY NWMWQ
kayu tınlıglar bo ıdok darni nomug
SWYZL'D'ČY TWTD'ČY 'WYKWZL'RD'
sözlädäči tutdačı ögüzlärdä

verso

(29) (am Rand:) .../ŠTYNQY 'WYLWŠ ''LTY ǪYRǪ
[ba]štınkı ülüš altø ı kırk

(30) 1. KWYL L'RD' ,, 'WLWQ T'LWY 'WYKWZ 'YČYNT'—
köllärdä ulug taluy ögüz ičintä
SWVǪ'— —KYRYP YWNS'R L'R ,, ''NYNK
suvka kirip yunsarlar amıŋ

(31) 2. 'YČYNT'KY TYNLQ L'R PW KYŠY NYNK—'T'WYZYN—
ičintäki tınlıglar bo kišiniŋ ät'özin
—YWMYŠ SWV—'WL TYNLQ LR R
yumiš suv ol tınlıglar



Tafel 1: Dhāraṇī-Sūtra der großen Barmherzigkeit, Zeile 1—9



Tafel 2: Dhāraṇī-Sūtra der großen Barmherzigkeit, Zeile 10—19



Tafel 3: Dhāraṇī-Sūtra der großen Barmherzigkeit, Zeile 20—28



Tafel 4: Dhāraṇī-Sūtra der großen Barmherzigkeit, Zeile 29—38

Übersetzung

(23—24) Die vielerlei bösen Sünden[3], (22—23) die er von [einem] Ende des Kreislaufs von Geburt und Tod bis zum [anderen] Ende des Kreislaufs von Geburt und Tod getan und angesammelt hat, (24) werden sämtlich[2] erlöschen und verschwinden. Die in diesem großen Chiliokosmos (skr. *trisahasramahāsahasralokadhātu*) (25) befindlichen *Buddhas*, *Bodhisattvas*, die Götter *Indra* (26) und *Brahma*, die 4 Himmelskönige, die *Ṛṣis* mit den 5 übernatürlichen Kräften (skr. *pañcābhijñā*) und die Drachen-Könige, sie alle[2] (27) mögen bezeugen, daß die Wünsche, die er ersehnt, befriedigt werden! Wenn irgendwelche (28) Lebewesen, [d.h.] ein dieses heilige *Dhāraṇī-Sūtra* Rezitierender und Behaltender, in Flüssen, ((Zeile 29, Paginierung) 1. Kapitel, [Blatt] 36) (30) Seen oder im großen Meer ins Wasser gehen und sich waschen (31) und wenn die darin (d.h. im Fluß usw.) befindlichen [anderen] Lebewesen, [d.h.] wenn das Wasser, mit dem der [diese *Dhāraṇī* rezitierende] Mensch seinen Körper gewaschen hat,

Kommentar

(26) *pancabintñe äržilar:* Im Chin. heißt es einfach: Giles 11,208.4449 *t'ien hsien* „göttliche *Ṛṣis*“ (skr. *devarṣi*).

(28—32) Die Konstruktion dieses Satzes ist dem uig. Übersetzer offenbar aus dem Leim gegangen. In Zeile 28 müßte *sözlädäči* und *tutdačı* im Plural stehen, ebenso *bo kišiniŋ* in Zeile 31. In Zeile 31 ist auch das Wort *tınlıglar* einmal überflüssig?

Text

(32) 3. 'T'WYZYNK' T'KYP 'WYLYS'R 'WL TYNLQ L'R
ät'özinŋä tägip ölisär ol tınlıglarnıŋ
NYNK— —'T'WYZL'RYNT'KY YVL'Ǫ ''QYR
ät'özlärintäki yavlak agır

(33) 4. TSWY 'YRYNČW ''YYQ ǪYLYNČ—L'RY P'RČ'—
tsuy irinčü ayıg kılınčları barča
''RYYWR ''LǪYNWR ,, 'WL 'T'WYZ
arıyur alkınur (.) ol ät'öz-

(34) 5. L'RY T'KŠYLYP ''DYN—YYNK'Ǫ L'RD'ǪY ''RYQ
ları tägšilip adın yıŋaklardakı arıg
PWRQ'N—L'R 'WLWŠYNT'
burhanlar ulušınta

(35) 6. 'WPWDY LYNQW ' Č'Č'K—'YČYNT'—TWQ'R L'R ,,
upode(?) lenhua čäčäk ičintä tugarlar (.)
'WM'Y D'ǪY 'WYL D'
umay- dakı öldä

(36) 7. SWD'ǪY (!) ,, YWMWRTQ'—D'QY 'T'WYZWK—
su(v)dakı yumurtgadakı ät'özüg
—T'KYNM'ZL'R ,, T'ǪY N'—''YYTMYŠ KRKK (!) ,,
täginmäzlär (.) takı nä ayıtmıš kärgäk

(37) 8. //M PW 'YDWǪ D//// ///// //////D'ČY L'R NYNK—
[ki]m bo ıdok d[arni nomug sözlä]dačilärniŋ
—'T'WYZYN ,, PYRWK—PW 'YDWǪ
ät'özin (.) birök bo ıdok

(38) 9. ...../YWR
[darni nomug sözlädači tutdači yolda(?) yorı(?)]yur
'RK'N—YYYL K'LYP PW KYŠY
ärkän yel kälip bo kiši

(Ende des erhaltenen Textes)

Übersetzung

(32) den Körper dieser Lebewesen erreicht und sie naß werden, dann werden die bösen schweren Sünden[3], die im Körper dieser Lebewesen sind, (33) alle bereinigt und verschwinden. Diese ihre Körper (34) werden transformiert, und sie werden im reinen Land der *Buddhas*, das in den jenseitigen Welten ist, (35) in Lotus-Blumen[2] wiedergeboren. (36) Sie erleiden nicht [die Wiedergeburt] in einem Körper, (35) der in der Placenta, im Feuchten oder (36) im Wasser sowie im Ei [entsteht]. Wie sollte man dann fragen (37) nach dem Körper derjenigen, die dieses heilige [*Dhāraṇī-Sūtra* rezitieren]? Wenn jemand, der dieses heilige (38) [*Dhāraṇī-Sūtra* rezitiert und behält, auf einem Weg dahinzieht] und dabei Wind aufkommt [und an den Körper, in die Haare und Kleider] dieses Menschen [bläst], ... (Ende des erhaltenen Textes)

Kommentar

(33—34) *ät'özläri tägšilip:* Diese Wesen werden also durch direkte Metamorphose (skr. *aupapādaka*), eine der 4 Arten der Geburt im Buddhismus, wiedergeboren. Vgl. dazu den Ausdruck: Giles 859. 7331.5001.9865 *chi lo hua shêng* „Wiedergeburt im Paradies [des *Amitābha*] durch Metamorphose“ (SH 142a).

(34) *adın yıŋaklardakı arıg burhanlar ulušınta:* Der chin. Text hat hier: Giles 3435.10,508.2177.12,099 *t'o fang ching t'u* „im reinen Land, das in einer anderen (jenseitigen?) Region liegt“. Das bezieht sich auf das „Westliche Paradies“ des *Amitābha*. Der uig. Übersetzer verwendet dagegen den Ausdruck *burhanlar ulušı* — in uig. Texten häufig — und denkt offenbar nicht an das Reich des *Amitābha*, sondern überhaupt an die *Buddhakṣetras*, wo die Rechtschaffenen nach dem Tode weilen. Wir haben also hier einen Hinweis, daß der uig. Übersetzer nicht zu einer Schule gehörte, in der *Amitābha* besondere Verehrung genoß. *yıŋak* scheint für skr. *loka* oder *dhātu* „Welt, Bereich, Region“ zu stehen. *adın yıŋaklar* sind dann vielleicht Regionen außerhalb der *Triloka*, „jenseitige Regionen“, weil die *Buddha*-Reiche ja außerhalb der *Triloka* sind (vgl. SH 309a). Es könnte natürlich sein, daß der Übersetzer einfach an benachbarte Welten dachte, die außerhalb der hiesigen Welt liegen. *adın* kann jedenfalls eine solche Nebenbedeutung haben, wie das folgende Beispiel aus *U III* (81_{11}) zeigt: ... *kaŋım(ı)z adın yertinčükä bardı biz ekigü bo yertinčüdä kaltım(ı)z* „... unser Vater ist in die jenseitige Welt gegangen, wir beide aber sind in dieser Welt geblieben“.

(Schluß des Kommentars auf Seite 100)

(35) *upode:* gehört das Wort zu skr. *upodaka-* „am Wasser befindlich“? Auch erwähnt in den unpublizierten Fragmenten: Museum für indische Kunst (Berlin-Dahlem), alte Sign. TM 255b, Zeile 1 und TM 257a, Zeile 1: *'WPDY Č'Č'K.*

(35) *lenhua čäčäk ičintä:* Wer an *Amitābha* glaubt, wird durch den „Mutterleib des Lotus“ in seinem Land wiedergeboren (SH 443a).

(36) *nä ayıtmıš kärgäk:* Wenn also das Badewasser dieser Frommen die im Text beschriebene segensreiche Wirkung hat, so besteht natürlich kein Zweifel, daß diese Frommen selbst ebenfalls durch Metamorphose wiedergeboren werden.

(38) Die Ergänzungen nach dem Chin.

The Merchants (*tujjār*) in Qājār Iran

By W. M. Floor, the Hague

In discussions on the economic history of Iran, authors usually indiscriminately employ the term 'merchant' for all kinds of traders, be they small or large scale traders. In most European languages the term 'merchant' can refer to a great variety of gainfully in trade employed people. The Persian term, however, *tājir* (pl. *tujjār*) refers to one group only, viz. the wholesale merchants. For other traders a general term like *furūsh*, or more special terms like *bazzāz* (draper), *baqqāl* (grocer), etc. are used. So as to avoid misunderstanding I shall mark off the *tujjār* from those other groups, which confusingly are called merchants too. Characteristic for those other groups is that they form guilds (*aṣnāf*), which the *tujjār* do not. It is true that some authors mention the fact that merchants constitute guilds too, but the confusing term 'merchant' led them into this error. Although there is no denying that there is a corporative aspect to the group of the *tujjār*, this does not make them a guild. In fact, de Rochechouart, who is one of the 19th century sources who mention that the *tujjār* form a corporation, explicitely tells us not to confuse this corporation with a guild[1].

Elsewhere I have defined a guild as: a group of townspeople engaged in the same trade or craft, who elect their own chief and who pay guild taxes, this group having fiscal and administrative functions[2]. If we apply this definition to the *tujjār* we see that the merchants were a group of townspeople, but were not all engaged in the same trade. One can, however, make the point that the *tujjār* were all engaged in the wholesale trade, and thus were all in the same occupation. The difference with the guilds then is, that the *tujjār* do not pay guild taxes. As this matter will be discussed hereunder I won't go into it right now.

Having marked off the *tujjār* from the guilds I must define the *tujjār*. Greenfield, when discussing five groups of businessmen, viz. the

[1] J. M. de Rochechouart: *Souvenir d'un voyage en Perse*. Paris 1867, p. 181; see also A. de Gobineau: *Trois Ans en Asie*. Paris 1859, p. 376; J. Morier: *A Journey through Persia etc. in the years 1808 and 1809*. London 1812, p. 237 speaks about "the proper merchant, sodager (*sūdāgar*) a distinct order".

[2] W. M. Floor: *The Guilds in Iran. An overview*. In: ZDMG 125 (1975), pp. 99—116.